

Erdkunde-Unterricht in der Konkordatschule

Die Realien wurden in der alten Schule vor dem Jahre 1869 recht stiefmütterlich behandelt. Die Erdkunde besprach man nach dem folgenden Gedicht, das die Kinder zum größten Teil auswendig lernten. Wer es vollständig beherrschte, wurde nach der Schulprüfung in das „Buch der Ehre“ geschrieben. Das Gedicht ist mit Erlaubnis des Schriftstellers Dr. Anton Sternad-Zögtau (Nordböhmen) der Monatsschrift „Unsere Heimat“ entnommen. Es lautete:

“Wollt ihr mit durch Europa reisen,
so kommt, ich will den Weg euch weisen.
Ich komme vom Atlantischen Meer
gerade mit dem Dampfschiff her.
Darum ist es wohl für uns am besten,
wir fangen gleich hier an im Westen.
Seht auf die Kart, ihr Leute all!
Das erste Land heißt Portugal.
Warum ist hier, das wißt ihr schon,
die Hauptstadt drin heißt Lissabon.
Setubal trocknet Salz am Meer,
der Portwein kommt von Porto her.
Daneben ist das größere Spanien,
da gibts Pomeranzen und Kastanien,
Oliven, Feigen und Zitronen,
in solchem Lande ist gut wohnen.
Bei Malaga gibts guten Wein
und Schafe in der Wolle fein.
Das Klima ist gesund und warm,
Doch sind die Leute faul und arm.
Die Hauptstadt mitten in dem Land
wird, wie ihr wißt, Madrid genannt.
Im Süden stellt sich Gibraltar
als Vorgebirg und Festung dar.
Und Cadix, eine feste Stadt,
am Meere starken Handel hat.
Hoch türmen sich die Pyrenäen
und über diese muß man gehen
nach Frankreich, wo viel Obst, Wein
und Oel gedeiht; auch fließt der Rhein
an seinen Grenzen und gewiß
kennt ihr die Hauptstadt schon: Paris,
wo sich die Welt so lange dreht,
bis auf den alten Fleck sie steht.
Marseille hat Handelszweige,
Lyon die schönsten Seidenzeuge.
Das Meer im Norden ist ganz schmal
und hat den Namen: der Kanal.
Ins Schweizerland geht nun die Reise,

wo stets bedeckt mit Schnee und Eise
die Alpen sind. Da steigen wir
hinauf ins hohe Bergrevier,
wo Hirten ihre Weisen, blasen
und auf den Matten Kühe grasen,
wo uns an manchem Abgrund graut
und man in sehr viel Seen schaut.
Das Land mit zwanzig zwei Kantonen
In welchem Tells Urenkel wohnen
Die größten Städte darin sind: Bern,
Genf, Basel, Zürich und Luzern.
Wir sagen nun der Schweiz ade
und reisen auf den Bodensee
und weiterhin dann auf den Rhein,
um in Deutschland bald zu sein.
Die Donau, Weser, Oder, Elbe
als größere Flüsse hat dasselbe.
Von einem Staat in den andern
laßt uns mit frohem Mute wandern.
Zuerst ins Großherzogtum Baden,
wo alle Früchte wohl geraten.
Im Rheintal ist ein reges Leben,
dort wächst Tabak und edle Reben;
wir fahren mit der Eisenbahn
in seiner Hauptstadt Karlsruh an.
Wir steigen auf des Schwarzwalds Höhen,
um jetzt nach Württemberg zu gehen,
vom biedern Schwabenvolk bewohnt;
der König hier in Stuttgart thront.
Vom Neckar ist die Landschaft mitten
und von der Donau auch durchschnitten.
Gehoben ist die Landwirtschaft,
auch wächst hier Obst und Rebensaft.
Wenn wir fort auf der Donau steuern,
sind wir im Königreiche Bayern.
Da treffen wir ein gutes Bier
und Kraut und Schweinefleisch gibt es hier.
Dort wechseln große Gerstenfelder,
Hopfengärten und Tannenwälder.
In seiner Hauptstadt München sehn
wir manches schöne Kunstwerk stehen.
Gewerbefleiß blüht in Augsburg sehr,
in Nürnberg, Fürth und anders mehr.
Der Donaustrom bringt uns sogleich
bei Passau hin nach Oesterreich.
Wir fahren schnell vorbei nach Linz,
nach Wien, des Kaisers Residenz.
Da gibt es viele Lustpartien,
Vergnügungsorte, Harmonien.

Das Wiener Volk ist lebensfroh
und nirgends noch gefiels uns so.
Wien ist die allergrößte Stadt,
die Deutschand aufzuweisen hat.
Auch Triest ist uns wohlbekannt
als Hafenstadt in Süddeutschland.
Oesterreich besteht aus vielen Teilen,
die wir im schnellen Zug durcheilen.
Zuerst das Erzherzogtum Oesterreich
an Salz, Safran und Reben reich,
Tirol mit seinen guten Schützen
In Tälern und auf Alpenspitzen.
Als Hauptstadt Innsbruck wird genannt,
Tiroler Treue ist bekannt.
Was werd ich in Illyrien finden?
Quecksilber in der Erde Schlünden
und einen See – hörs einmal an
in dem man fischen und auch ernten kann.

Stahl und Eisen liefert Steier
Rosse und Wein voll edlem Feuer.
Willst du des Landes Hauptstadt sehn,
da heißt's, nach Graz behende gehen.
Vergaßest du aufs Land der Böhmen,
dann müßttest du dich wahrlich schämen;
denn dieses Land mit der Hauptstadt Prag
hat Wichtiges mehr, als ich sagen mag:
an Körnern, Obst und Granaten reich
kommt ihm kein anderes an Hopfen gleich.
Und wer den böhmischen Wein schon gemessen,
wird sicher aufs böhmische Glas nicht vergessen
und wer dieses hat oft gesehn,
mag später nach Teplitz und Karlsbad gehn.
Was weißt du von Mähren und Schlesien zu sagen?
Dort magst du nach Weizen, hier nach Leinwand fragen.
Brünn ist die Hauptstadt in jenem Land
Troppau und Teschen wird hier genannt.
Wohl zählt Oesterreich noch andere
Länder, doch weil sie nicht stehen im deutschen Verbande,
so kommen wir in diese erst zum Schluß
und sagen ihnen bis jetzt unsern Gruß.
Jetzt wird das Erzgebirge erstiegen,
wo reiche Silberstufen liegen.
Dann gehts hinab ins Sachsenland,
wo Dresden an der Elbestrand
die Residenz des Königs ist; dort
weilen wir aber nur kurze Zeit und eilen fort
auf Leipzigs Messen,
wobei wir Meißen auch nicht vergessen.

Viel Leute hat Sachsen auf engem Raum,
der Boden nährt sie alle kaum
und mancher verdient nur bitter und herbe
sein Brot bei diesem oder jenem Gewerbe.
Wenn wir von hier nach Norden reisen,
so kommen wir ins Land der Preußen;
die Residenz des Königs ist Berlin,
eine Stadt herrje, so groß als Wien
mit vielen Sehenswürdigkeiten,
die manch Vergnügen uns bereiten;
Doch aufgepaßt und seid nicht blind
und hütet euch vor dem preußischen Wind!
Das meiste Land ist flach und eben,
gut angebaut, doch viel Sand daneben,
im ganzen rauher, nur an dem Rhein
ists wärmer und gibt guten Wein.
Fabriken blühen und Maschinen,
die uns mit Waren wohl bedienen
z. B. Barmen, Elberfeld
und Köln bekannt in aller Welt.
Fast hätten wir die beiden Hessen
und Sachsen Herzoge vergessen;
jetzt aber reisen wir sogleich
noch in ein deutsches Königreich.
Hannover ists, wohin wir kamen
die Hauptstadt hat den gleichen Namen.

Am deutschen Meere liegt Oldenburg
und an der Ostsee Mecklenburg.
In allen diesen ebenen Landen
wird plattdeutsch nur vom Volk verstanden.
Hamburg ist eine freie Stadt,
dergleichen Deutschland drei noch hat.
Sie heißen: Frankfurt, Lübeck, Bremen,
wo wir von Deutschland Abschied nehmen.
Wir wandern an der Nordsee Strand.
Dort liegt das niedrige Holland,
durch Dämme gegen Meereswogen
geschützt, vom Rheinstrom durchzogen,
der oft sich teilt und langsam fließt
und sich in die Nordsee ergießt.
Ergiebig ist der Heringsfang
Schon viele hundert Jahre lang.
Die Hauptstadt (Amsterdam) steht auf eichenen Pfählen
und ist durchschnitten von Kanälen.
Des Königs Residenz ist Haag
in einer angenehmen Lag.
Windmühlen sind auf allen Höhen
in diesem flachen Land zu sehen;

auch Tulpenzwiebel sind zu finden
in voller Pracht die Hyazinthen.
Nun wollen wir nach Süden ziehen
ins handelsreiche Belgien,
wo man geschwind per Eisenbahn
auf allen Seiten reisen kann
Schon sehn wir Brüssel und sind froh,
nicht weit davon liegt Waterloo.
Dort ward besiegt Napoleon
von Blücher und von Wellington.
Auf! Rüstet euch zur Reise geschwind,
es bläst ein frischer Morgenwind.
Dort liegt das Schiff am Nordsee-Strand,
die Reise geht nach Engeland.
Ein Dampfer bringt im schnellen Lauf
die breite Themse uns hinauf
nach London, wo drei Millionen
Menschen in Hütten und Palästen wohnen.
In Nebel ist die Stadt gehüllt,
Englands Maschinen und Fabriken,
die Fabrikanten nur beglücken;
denn es gibt viele Bettelarme
und Elend, darüber sich Gott erbarme!
Birmingham hat in Stahl und Eisen
sehr viel Fabriken aufzuweisen;
Manchester ist die erste Stadt,
die Stoffe von Baumwolle hat.
Vereint wird England und Schottland
stets Großbritannien genannt.
Die Hauptstadt Schottlands – sehet dort
In Edinburgh am „Firth of Forth“.
Nach Irland jetzt der Weg uns führt,
das auch von England wird regiert:
des Landes Hauptstadt ist Dublin,
viel Bettler hats im Lande drin.

Die Insel, die wir ferne sehn
von Rauch bedeckt im Eismeer stehn,
heißt Island, wo der Hekla Feuer
auswirft, dort ist es nicht geheuer.
Drum segeln wir in guter Ruh
dem Lande Dänemark nur zu.
Auf einer Insel, laßt euch sagen,
liegt seine Hauptstadt Kopenhagen.
Vom Meere ist das Land umschlungen,
Holstein gehört zum deutschen Bund
und Meerengen sind der Belt und Sund.
Und hier das Meer im Norden hat
plattdeutsch den Namen Kattegat (Katzenpaß)

Jetzt nehmt die Pelzhandschuh zur Hand!
Wir reisen in ein kaltes Land;
denn gegen Norden ist gelegen,
es ist das Königreich Norwegen.
Der Weg führt uns durch Fichtenwälder
und über schneebedeckte Felder
zu steilen Meeresfelsen hin,
wo Eidergänse zahlreich ziehn,
auch gibt es Wölfe da und Bären,
drum laßt am Nordkap uns umkehren
Dort ist es zehn Wochen lang
Der Winter Nacht, das macht uns bang;
zurück nach Christiania,
der Hauptstadt stehn, schon ist sie da!
Auch wollen wir die Seestadt Bergen
als erste Handelsstadt uns merken.
Wenn wir die nächste Route wählen,
so geht es über die Kjölen,
ein Waldgebirge, hinab nach Schweden,
wovon sich manches ließe reden.
In Stockholm kehren wir jetzt ein,
das muß des Landes Hauptstadt sein,
das mit Norwegen wird regiert
und Eisen, Kupfer, Holz ausführt.
Das Renttier gibt den armen Lappen
Milch, Fleisch und warme Pudelkappen.
Man spannt es in den Schlitten ein
und fährt dann über Stock und Stein;
es nährt sich vom isländischen Moos
und ist fast wie ein Hirsch so groß.
Wir reisen nach kurzer Ruh
dem Kaisertum Rußland zu.
Doch müssen wir zu Schiff vorher
und segeln übers Baltische Meer
und kommen auf der Revo dann
in Petersburg der Hauptstadt an.
Moskau liegt mitten in dem Land,
bekannt durch seinen großen Brand.
Odessa an dem Schwarzen Meer
blüht auf und wächst durch Handel sehr.

Hier ist die schöne Lombardei,
im Süden fließt der Po vorbei.
Venedig ist erbaut am Meer
und Mailands Dom gefällt uns sehr.
Kein anderes Land von Oesterreich
ist diesem wohl an Schönheit gleich.
Fort nach Toskana, wo Florenz
ist, des Großherzogs Residenz;

ein schönes Land am Flusse Arno
wird mit der Handelsstadt Livorno.
Dann kommt man in den Kirchenstaat,
wo es noch viele Klöster hat.
Der Papst hat seinen Sitz zu Rom,
dort steht noch manches Altertum.
Wir kommen auf der Reise sodann
im Königreich Neapel an.
Neapel ist die größte Stadt,
die unser Land zu zeigen hat.
Hier ist schön, hier möchte ich bleiben!
Doch nein —; denn freche Räuber treiben
ihr Handwerk hier und Lazaronen
als Bettler in Neapel wohnen.
Vesuv speit manchmal Feuerflammen
und Häuser stürzen oft zusammen
und töten alles, was nur lebt,
wenn sich unverhofft die Erde bebt.
Dazu gehört Sizilien,
nicht fern ist Sardinien,
das Land mit faulen, rohen Sarden.
Auch kennt ihr die Slawoyarden;
die leben in den Alpen hier
und zähmen manches Murmeltier.
Dort ist die große Insel Korsika.
Die größte Stadt heißt Bastia.
Ajaccio ist, ihr wißt es schon,
der Geburtsort des Napoleon.
Frisch auf, die Segel ausgespannt,
Matrosen fort nach Griechenland!
Wir lassen gastlich uns bedienen
dort mit Korinthen und Rosinen.
Die Türken trinken keinen Wein;
drum trocknen sie die Trauben ein.
Morea winkt uns schon von fern,
doch wären nach Athen wir gern,
der Hauptstadt, die aus alter Zeit
noch Spuren ihrer Herrlichkeit
von Marmor u. dgl. hat.
Dort steht sie schon die Musenstadt.
Aus Archipels klaren Wellen
erreichen wir die Dardanellen
und das Meer von Marmora,
bald ist das Ziel der Reise da.
Beschleunige den Weg verdoppelt
O Schiff den Lauf! Konstantinopel,
die Hauptstadt der Türken, liegt dort.
Wir landen an dem sichern Port,
wo viele bunte Flaggen wehn;

auch sehen wir auf den Moscheen
des goldnen Halbmonds hellen Glanz;
bezaubernd ist der Anblick ganz.
Wir treten in die Stadt behende
und kehren bei den Türken ein.
Hier ist die Wanderschaft zu Ende,
hier muß Europas Grenze sein.

Veröffentlicht in: „Niederösterreichisches Lehrerblatt“, 1932, Juni S. 330, Juli S. 348, Aug. S. 366, Okt.
S. 22